

**Hemenauer**  
Händler in —  
Futter, Kohlen, Eis,  
Imperial Oil Co. —  
Str., **HUMBOLDT.**

**STIRLING**  
**DI, Saskatchewan.**  
Händler in u. Abnehmer  
angeboten in regen  
Provinz. Annehmbarer Be-  
Office in Humboldt Realty  
Co.'s Gebäude.

**L MÜNSTER**  
**ohn Weber,**  
Eigentümer.  
Inden beste Accom-  
bei civilen Preisen.

**HUMBOLDT HOTEL.**  
Bewirtung. Edle und  
betante an der Bar.  
Zimmer. Reineiche Betten.  
und reichliche Mahlzeiten.  
00 bis \$1.50 per Tag. —  
George Power, Eigentümer.

**George Hotel**  
Green, Eigentümer.  
Bewirtung.  
Getränke. Schöne Zimmer  
**SON, Sask.**

**DORIA HOTEL**  
**GINA, SASK.**  
Bewirtung der Deutschen von Sallatze.  
Zimmer, reineiche Zimmer. Baden.  
Bewirtung der Deutschen von Sallatze.  
Bewirtung der Deutschen von Sallatze.

**na Hotel**  
Zimmer. Reineiche Betten.  
Bewirtung. Maßig im Preise  
**McNEILL, Eigentümer.**  
Sask.

**rt Breher,**  
erschaffenste Restaurants,  
ebt, all seinen Besuchern  
hen, reichlichen Mahlzeiten  
und bietet daher um  
ndlichen Zuspruch.  
angebotenes Brot eine  
Spezialität.  
sichtlich vom Bahngelände.  
**Humboldt, Sask.**

**Restaurant**  
nach Humboldt kommen,  
nicht auf die guten Wäls-  
schen Lokal. Frische, Gi-  
schat und Geringe Preise.  
**W. J. Schmitt.**

**IS BELL FOUNDRY**  
2735 — 2737 Lyon Str.  
St. Louis, Mo.  
Stucksteden & Bro.  
Küchengeräte  
Gläser, Spielzeug u. Goldschm.  
bester Qualität.  
Kupfer und Zi.

**RUINO**  
& Implement  
Company  
er in allen Arten von

**material**  
genten für die  
rmisch Maschinen,  
les Separatoren,  
id zu verkaufen.  
Papier ausgelegt.  
**Cass.**

**Glückwünsche**  
he laufen beständig ein  
nen die mit uns  
handel treiben  
„Ihre Artikel bereiten  
reue.“  
ie Gegenstände welche ich  
aufte, sind erstklassig.“

**Blase & Sohn**  
von vollständigen  
ratstoffen u. f. w.  
Str. Toronto

Woh. Er hatte sie wirklich verlas-  
sen! Wie war es nur möglich, daß  
die Sehnsucht nach fremden Welten  
ihn fortreiben konnte, ihn den ein-  
zigen, der ihn noch geliebt? O,  
die See... die schlimme See! „Sie  
nahm mir den Mann und die Kin-  
der!“ flüsterte die alte Frau, dann  
wurde sie still. Sie schritt durch die  
Türe ihrer ärmlichen Stube, die all  
den Jammer gesehen hatte und saß  
vor dem Bilde des Gekreuzigten nie-  
der. „Allmächtiger — o, sei barm-  
herzig!“ flehte sie mit gerungenen  
Händen. „Du hast meinen Mann  
und die beiden Kleinen zu Dir ge-  
nommen... laß mir den Jüngen!  
Er ist der Letzte, der mir noch ge-  
lieben ist von allen, die mir lieb und  
teuer waren!... Was Du über  
meinen Sohn bestimmst hast, ge-  
schehe — aber laß ihn zurückkehren  
zu mir. Erbarme Dich meiner; laß  
mich nicht verzweifeln an Deiner Ge-  
rechtigkeit!“

Der Abend kam, und als der  
Mondwind pflegend durch das hohe  
Seidefenster fuhr und unheimlich an  
den Schindeln des Daches rüttelte,  
erhob sich die alte Frau neu gekleidet.  
Im folgenden Morgen war sie  
schon hundertmal ruhiger. „Der Herr  
sagte ihr, daß Jüngen wiederkom-  
men, daß Gott ihr Gebet erhört  
wurde und dieser Besuche allem ge-  
wahr sein zum Beweise.“

Zwei Tage darauf brachte der  
Postbote einen Brief von Jüngen,  
worin der Jüngling seiner Mutter in  
großen, ungeschriebenen Scherzigen  
mitteilte, daß er aus dem Dreimö-  
r „Pojedon“, der in einigen Tagen  
von Hamburg nach Südamerika ge-  
ht, seiner gefunden habe.

„Gott beschütze dich!“ murmelte  
die alte Frau, dann ging sie wieder  
ihrer Arbeit nach. Sie bestellte den  
kleinen Koffer, der sich nahe der Stube  
ausbreitete und enthielt, was der  
Seidboden hervorbrachte; sie be-  
festigte Jüngens Kleider aus; sie pleg-  
te seine Wunden, deren Schmutz  
nie so gefüllt gewesen, wie in diesem  
Nahre und verrichtete jede Arbeit mit  
unerschöpflichem Eifer, damit ihr Ein-  
ziger das kleine Anwesen genau wie-  
der so vorfände, wie er es verlassen.

Der Herbst verging und der Win-  
ter kam und lange Tage tödlicher Ein-  
samkeit für die alte Frau, die nie  
geahnt hatte, ihre Stube allein be-  
wohnen zu müssen.

Wie ein Lichtschein in das trübe  
Dunkel um sie her, traf ab und zu  
ein Brief von Jüngen ein, große,  
dicht beschriebene Blätter, worin der  
junge Seemann seiner Mutter alles  
erzählte, was er gesehen und erlebt  
hatte und wie es zugeht draußen in  
der weiten Welt. Dann pflügte Frau  
Martens mit zitternden Händen ihre  
Wille, vergaß Essen und Trinken und  
las und las, bis sie die lieben Worte  
fast auswendig wußte; dann stamp-  
fte sie durch den tiefen Schnee zu ih-  
ren Nachbarn hinüber, zeigte ihnen  
den Brief und wurde nicht müde, zu  
erzählen, was der Jüngen doch alles  
sah und erlebte auf seiner weiten  
Fahrt. — Und dann in stillen Stun-  
den kam wieder die Sehnsucht über  
sie, daß sie oft meinte, vor Herzwes  
sterben zu müssen. Dann weinte sie  
still in ihrer Stube, betete die Klei-  
der, die ihr Kind getragen und stellte  
ihn sich vor, wie er in ihrem Herzen  
lebte. Wenn sie dann die Augen  
schloß, glaubte sie Jüngen vor sich zu  
sehen, mit seiner schlanken Gestalt,  
seinen braunen Augen und seinem  
reißenden Munde, über dessen Lippen  
nie ein böses Wort gekommen  
und das Herz wollte ihr dann fast  
brechen vor Sehnsucht nach ihrem  
Kinde.

Doch die Prüfungszeit der Mut-  
ter war noch nicht vollendet. Eines  
Nachts fuhr sie mit lautem Schrei  
von ihrem Lager empor. „Jüngen!“  
schrie sie auf. „Jüngen!“

Was war geschehen? Sollte sie  
nur geträumt oder hatte sie wirklich  
eine Stimme gehört in entlegener,  
tölpel Todesangst? Mit zitternden  
Händen schaute die alte Frau nach  
und schaute umher. Aere Stille  
ringum... kein Laut des Le-  
bens... „Was war das?“  
murmelte sie verstört. „Ich habe ihn  
doch rufen hören: Mutter! Mutter!“  
Und dann kam es wie eine ent-  
setzliche Erkenntnis über sie. —

Drei Wochen später erhielt Frau  
Martens eine Summe Geldes und ein  
verriegeltes Schreiben des Ham-  
burger Meeres, worin dieser ihr  
mitteilte, daß ihrem Sohne auf bo-  
her See ein Unfall zugefallen sei und  
der junge Mann unzweifelhaft seinen  
Tod gefunden habe. Bei dem Schrei-  
ben befand sich der Bericht des See-  
Amtes. Er betonte, daß der Leicht-  
matrose Jürgens Mariens aus Alt-  
Mahlstedt bei Hamburg, bedienet  
auf dem Dreimastigen „Pojedon“,  
nahe dem Kap Horn, durch eine  
Sturzsee über Bord gespielt worden  
sei. Trotz sofort angestellter Ret-  
tungsversuche sei es nicht möglich ge-  
wesen, den jungen Mann dem kalten  
Grabe zu entreißen. Die schumen-  
den Wogen hätten den Unglücklichen  
mit sich fortgeführt.

stark genug waren, ein Mutterherz  
vollständig zu zerbrechen. Das hatte  
sie denn eigentlich verahndet, daß  
Gott nicht barmherzig sei an ihr  
Leben? War denn all ihr Flehen und  
Beten vergebens gewesen? Sie woll-  
te es nicht glauben, daß Jüngen wirk-  
lich tot, daß der weite Ozean sein  
Grab geworden. Nein! Es konnte  
nicht wahr sein. „Der Herr sagte ihr,  
daß er lebte, daß er heimkehren wür-  
de, sobald seine Zeit gekommen. Sie  
meinte und sagte nicht mehr, eine  
festenstarke, ihr selbst oft unerklär-  
liche Hoffnung ließ die alte Frau vol-  
les Vertrauen in die Zukunft setzen.  
„Er kommt wieder, Gott ist barm-  
herzig!“ antwortete sie den Leuten,  
die gekommen waren, um ihr Trost  
zuzusprechen. —

Der Frühling kam und über all  
seinen Jammer auch über Mutter  
Martens jählen Erdendüffel. In  
roter Blütenpracht lag die erwachte  
Heide. Wie vor einem Jahre stieg  
während die Vögel empor und das  
Summen und Surren erfüllte wie-  
der die Luft, als eines Morgens mit  
dem ersten Sonnenstrahl ein gleich-  
mütiger, junger Mensch auf die  
Stube der Mutter Martens auftritt.  
Sein Schritt war sicher und auf sei-  
nen Lippen lag der Ernst des Lebens.

Mit einem Blick umflogte er alles:  
die stille Heide, das kleine, bausfällige  
Haus, den Hof, auf dem alles in  
frischem Grün wachte und während  
nun ein allfälliges Lächeln um sei-  
nen Mund spielte, schlossen seine  
braunen Augen in Tränen. In der  
Westen trug er ein kleines Bündel,  
während die Vögel unermüdlich und  
stark empor herniederzogen.

Bei der Tür angekommen, ließ  
er sein Bündel auf dem Boden ge-  
hen und ging ins Innere. Dort schloß  
er die Tür und schloß sie ab.

„Mutter!“ rief er mit erregter  
Stimme. „Mutter!“

„Jüngen, was ist es?“ rief sie zu-  
erst verwundert. „Was sagst du?“

„Mutter, ich bin hier!“

„Du, Jüngen, mein Jüngen!“  
rief sie, „Weine nicht so!“  
Dann wurde es still in dem kleinen  
Raum und einige Sonnenstrahlen,  
die neugierig durch die niedrige Tür  
lugen, sahen Mutter und Sohn in  
seiner Umarmung haften. —

Und dann erzählte der Seemann ge-  
ne, wie ihn die Fahrt über Bord ge-  
führt und ein treibendes Stück  
Schwanzverleumdung seinen Arm ge-  
brochen habe, aber durch seltsame Zu-  
gang das Mittel zu seiner Rettung  
geworden sei, da er sich an das  
schwimmende Holz geklammert und  
nach stundenlangem Umhertrieb-  
ren von einem amerikanischen Wal-  
fischfänger an Bord genommen wor-  
den sei. Dann erzählte er von seiner  
langen Krankheit und seinem Auf-  
enthalt unter den Kolonisten der  
Falklandsinseln, Tausende von Mei-  
len von der Heimat entfernt.

„Aber Gott wollte nicht, daß ich  
sterben sollte!“ schloß Jüngen seinen  
Bericht. „Als mich die Flut über  
Bord warf, dachte ich nur an dich,  
Mutter, und rief in meiner Todes-  
angst deinen Namen, und ein Wä-  
rtiger und Barmherziger, dessen Wille  
die Flut bewegt, vernahm ihn und  
landete mich die Rettung!“

## Humoristisches.

Eine derbe Antwort.

Es war ein unheilvoller Morgen  
für den neuen Barbier, denn er hatte  
gerade mit dem Geschäft begonnen.  
Aber er hatte noch Hoffnung, und als  
er seinen ersten Kunden rasch hatte,  
fragte er wie gewöhnlich: „Sind Sie  
mit meinem Rasieren zufrieden?“

„Lieber Mann“, sagte der Kunde,  
„wenn Sie es nicht gelagt hätten,  
hätte ich nicht gewußt, daß Sie über-  
haupt ein Rasiermesser angeht ha-  
ben.“

Der Barbier lächelte erfreut:  
„Ach danke Ihnen, mein Herr“, sagte  
er. „Nein“, fügte der Kunde hinzu,  
„ich hätte gedacht, daß es eine Zeile  
ist.“

Ein selbstzufriedener Vater.

„Sehen Sie, ich bin immer allein  
im Kupee, da mag der Zug so über-  
füllt sein, wie er will.“ — „Wie ma-  
chen Sie denn das?“ — „Ganz einfach;  
ich gebe, nachdem wir eingetiegen,  
meinem Vetter eine Ohrfeige. Dann  
hängt er zu heulen an, und dann steigt  
kein Mensch mehr ein.“

Alles amüßant.

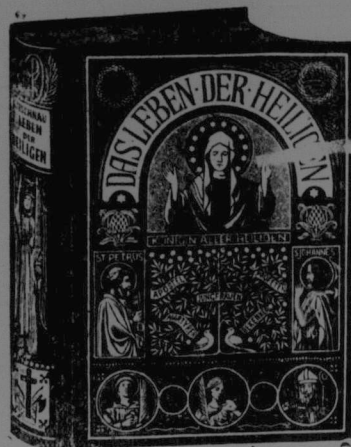
„Willst du dich gut bei der  
Landpartie amüßieren?“ — „Märchen:  
Es war herrlich!“ Jenny fiel in ein  
Weidenbüschel. Papa kletterte auf einen  
Baum und fiel herunter, und Mama  
verbrannte sich die Finger beim Kof-  
feesochen. Wir haben den ganzen  
Tag gelacht!“

Auch eine Schenswürdigkeit.

Sommerfrüher: „Gar nichts ist  
hier los, nicht einmal eine italienische  
Nacht.“ — „So was!“ — Bürgermei-  
ster: „Was sollen Sie denn, haben Sie  
nicht erst in Waldbrand g'habt?“

# Prachtvolle Kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bisschman, Leben d. Heiligen.

## Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten  
Quellen bear-  
beitet v. Vater  
**Otto Bisschman, O.S.B.** Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Ru-  
diger, Bischof von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchen-  
fürsten.

**Große illustrierte Ausgabe.** Mit 7 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-  
Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden:  
Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Mo-  
schmitt. Preis (Expreskosten extra) ..... **\$3.50**

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläß-  
lichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Fassungskraft aller Leser  
Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist  
rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

## Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Väter-  
stellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen beiegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für  
Katecheten und christliche Familien. Von **Dr. Hermann Nollus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor.** Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten  
Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein-  
schaltbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll  
Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.  
Motschnitt. Preis (Expreskosten extra) ..... **\$3.50**

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und  
praktischer Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen  
kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des  
schönen, deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht  
viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen  
kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Nollus, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Bussinger, Leben Jesu.

## Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräuli-  
chen Mutter Maria,  
zum Unterricht und zur Erbau-  
ung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrl. Vaters  
Martin von Cochem, dargestellt von **L. C. Bussinger, Regens.** Mit einer Einleitung von Sr.  
Gnaden, **Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen** und mit Approbation und Empfehlungen  
von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith, 16 neuen ganzseitigen  
Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-  
illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.  
Motschnitt. Preis (Expreskosten extra) ..... **\$3.50**

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens  
und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen  
mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande  
angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem  
christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden  
Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

## Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und  
ihres glorreichen Bräutigams, verbunden  
mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gna-  
denorte und Verehrer Mariens. Von **Pater Beat Kypner, O.S.B., Pfarrer.** Mit einem  
Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen  
von dreieunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit neuen Original-Chromo-  
lithographien und 746 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung.  
Motschnitt. Preis (Expreskosten extra) ..... **\$3.50**

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von  
einem gelehrten und feelehrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so  
reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von  
Salzburg mit Wärme bezeugt und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen,  
deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung  
nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Kypner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada  
für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs  
prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.